



Einzelungspreis für den Feig und nahe Umgebung bei einmaliger Entladung 8 Pf., bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf., die 12spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Soziale Medizin.

Die soziale Medizin ist ein moderner Begriff. Solange man meinte, der Arzt sei nur für die Kranken da, konnte man von einer sozialen Medizin noch nicht sprechen.

Das Gebiet, das dem Arzte nach dieser Richtung hin offen steht, ist ebenso mannigfaltig, wie bedeutungsvoll. Wohnungsfrage, Versicherungswesen, gerichtliche Medizin, Schulhygiene, öffentliches Armenwesen, Gewerbehygiene, um nicht noch weitere Aufzählungen zu machen, sind Gegenstände, welche das ärztliche Interesse in Anspruch nehmen sollen.

Dieses Interesse ist noch nicht allgemein in der Ärztemwelt wachgerufen; aber es ist doch schon in erfreulichem Maße vorhanden. Anzeichen desselben sind mannigfaltige literarische Erscheinungen der letzten Jahre. So hat sich die 'Medizinische Reform', ein für die Weiterentwicklung der ärztlichen Standesorganisation, besonders verdienstvolles Blatt, seit einiger Zeit 'Wochenschrift für soziale Medizin' genannt; die 'Deutsche mediz. Wochenschrift' hat seit ungefähr Jahresfrist eine eigene Rubrik für soziale Medizin eingerichtet.

Dieser literarischen Tätigkeit der Ärzte für den Gesundheitszustand der Völker im allgemeinen, ist die praktische soziale Arbeit im nämlichen Sinne schon vorausgegangen. Der Stand der Ärzte hat sich stets bei sozialen Organisationen aller Art beteiligt. Wie könnte er auch anders! Er steht mitten unter dem Volke, wie die Seelsorger, lernt die Bedürfnisse desselben besser kennen, und kann die Wege, wie ihnen abgeholfen werden muß, leichter finden, wie andere Berufe, die 'das Volk' meiden.

Tagespolitik.

Das Unterbleiben des Empfangs der Burengenerale durch den Kaiser, das wir im größten Teil der letzten Nr. noch gemeldet haben, wird in der Presse lebhaft besprochen; von einem großen Teil der Blätter wird die Haltung der Burengenerale getadelt und die Befürchtung ausgesprochen, daß sie sich dadurch die Sympathien des deutschen Volkes verschmerzen. Besonders scharf geht das 'Berl. Tageblatt' mit den Buren ins Gericht, indem es ihren Gesinnungswechsel als unhöflich und taktlos bezeichnet; die bräutliche Zurückweisung des kaiserlichen Entgegenkommens und die hochfahrende Erwartung einer Berufung durch den Kaiser sei ein Schlag ins Gesicht der deutschen Nation.

der plötzliche Umschlag des Entschlusses der Burengenerale und ihre Abweisung der Empfangseinladung des Kaisers auf den verhängnisvollen Einfluß des früheren Diplomaten von Transvaal, des ehemaligen Staatssekretärs Leyds ausschließlich zurückzuführen sei. Aus dem Bannkreise dieses in der Geschichte des Burenvolkes so verhängnisvollen Mannes stamme die von völliger Verleugnung der hochstehenden Gesinnungen der deutschen Burenfreunde und der politischen Reife des deutschen Volkes zeugende Idee, den vom Kaiser angebotenen Empfang der fremden Gäste so zu wenden, daß er zu politischen Demonstrationen mittelbar nutzbar gemacht werden könne.

In den französischen Staatsschulen wird seit 1882 kein Religionsunterricht mehr erteilt, sondern nur noch sogenannter Moralunterricht. Aber was unter diesem Titel den französischen Abo-Schülern eingetrichtert wird, ist nicht viel wert. Das A und B aller Moral ist das Vaterland; — Patrie und nichts als Patrie, Frankreich und wieder Frankreich, Freiheit und Brüderlichkeit, Pflichten und Rechte: mit diesen Begriffen allein haben es die 8- bis 10jährigen Kinder zu thun. Verherrlichung Frankreichs und der 'großen Nation' und Haß, Geringschätzung gegen die Feinde, gegen Deutschland ist der Inhalt der 'Moral'. Da heißt es in dürren Worten: 'Im Jahre 1870 fand ein großer Krieg zwischen Frankreich und Deutschland statt. Nachdem Frankreich lange Widerstand geleistet, wurde es, weil es weniger Soldaten hatte als Deutschland, endlich besiegt. Die Deutschen nahmen uns zwei Provinzen, und weiter mußten wir ihnen eine solche gewaltige Summe bezahlen, daß dies Geld, in lauter Franzosenstädten aufeinandergerichtet, eine Säule bilden würde, die 24 Mal so hoch als der Montblanc wäre.' Zur näheren Erläuterung des Krieges wird eines der mildlebenshaften Gedichte Viktor Hugos mitgeteilt, worin dieser sagt: 'Aus einem schönen Granatenplitter habe er sich ein Tintenfaß machen lassen, und nun sei er da und sage allen, zu lieben, zu kämpfen, zu vergessen, keinen anderen Feind, als den Feind zu haben, keinen anderen Namen zu kennen als den des Vaterlandes.' Wer weiß, welche Früchte eines Tages eine solche Geistesfaat tragen wird.

Die Amerikaner befinden sich z. Bt. in einer großen Geldnot. Zuerst kam eine große Geldflut, die trotz einer kräftigen Hilfsaktion seitens der Staatsfinanzverwaltung noch nicht ganz gehoben ist und wohl auch nicht so rasch gehoben werden kann, weil die verschiedenen Trustleute ungeheure Geldbeträge aus dem offenen Markt gezogen haben. Nun kommt aber auch noch eine große Kohlennot dazu, weil in den nordamerik. Kohlenbergwerken die Arbeiter einen schon seit Monaten dauernden Streik aufrecht erhalten, so daß in New-York die Kohlen den 4fachen Betrag des sonst üblichen Preises kosten. Englische und deutsche Kohlen werden nun zwar mit Extraschiffen nach New-York verbracht, aber in das Innere des Landes können die fremden Kohlen nicht geschafft werden, weil die Kohlenbergwerkbesitzer auch zugleich die Besitzer der Eisenbahnen sind und durch eine allgemeine Not, die zunächst auch alle Fabriken zur Einstellung ihres Betriebs zwingen muß, den Widerstand der Kohlenbergleute zu brechen hoffen. In Amerika herrscht die politische Freiheit, die aber genau betrachtet weiter nichts ist als eine tote Phrase; denn die amerik. Milliardäre beherrschen das Land und knechten es viel ärger, als der schlimmste Despot auf einem Throne es thun könnte.

Japan baut Kriegsschiffe und vergrößert sein Heer nach einem für 6 Jahre berechneten Plane, der für jedes Jahr Ausgaben von mehr als 40 Mill. M. vorsieht. England streckt das Geld vor und Rußland riecht Pulver.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Okt. Im Erdinnern revolutioniert dieses Jahr ganz gewaltig. Selbst unser Schwarzwald bleibt von den Stößen nicht verschont. Zu gleicher Zeit wie im Steinlachthal und in Horb wurde am Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr auch hier die Erschütterung wahrgenommen in Gestalt eines dumpfen Stoßes, an dem die Häuser erzitterten. Das welterschütternde Ereignis wurde indes nur von Einzelnen beobachtet. Mehr Aufmerksamkeit erregt es, daß wir mit Macht dem Winter zusteuern, das Kleid der Erde bekommt mehr und mehr bunte Farben.

Die Blätter der wilden Rebe haben sich bereits dunkelrot gefärbt, die wetterharte Eiche zeigt einen gelben Blätter-schmuck und die anderen Laubholzbäume scheiden sich an ihre Blätter abzuwerfen. Die Blumen in Wald und Feld neigen müde ihre Köpfe, schmucklos werden von Tag zu Tag die Halben und Blüten. Wenn auch heute die Sonne wieder lächelt, so hatte doch der gestrige Tag bei graubewölktem Firmament ein derartig herbliches Gepräge, daß es nicht wundernehmen kann, wenn ein Menschenherz zur Schwermut und Trauer neigt. Doch immer noch hat die Natur ihre Reize, die Blüten des Lenzes sind zu prächtigen Früchten gereift und die da und dort noch vorhandene Rose, jedes wenn auch kümmerlich aussehende Blümchen am Wege freut uns doppelt. Der Oktober sodann zeigt sich ja überall als ein Maler im Großen. Glücklich der Mensch, welcher trotz Herbstes-Unbilden sich an den vielen Reizen der Natur sattsehen kann und sie zu würdigen versteht.

Die Oktobernummer der Blätter 'Aus dem Schwarzwald' bringt ihren Lesern wieder viel Interessantes. Inhalt und Ausstattung sind gediegen und befriedigen in höchstem Maße. Das Blatt enthält eine trefflich geschilderte, mit feinem Humor gewürzte Osterwanderung im südlichen Schwarzwald von Fr. Gebhardt, einen Bericht über die Errichtung und Einweihung des 'Hubertidenkmal' in dem badischen Schwarzwaldort Oberprechtal, eine anziehend und frischgeschriebene Tour im 'Altheimer Heiligenwald' von Miller in Enzklösterle und eine heitere Beschreibung einer 'Flossfahrt' von der Zinsbachwasserstufe bis Altensteig. Außerdem finden wir in dem Blatt zwei ausgezeichnete Gedichte 'Der Schimmelreiter' und 'Magstadter See' von dem bekannten und beliebten Volksdichter Christian Wagner in Barmbronn, ferner über den Touristentag in Stuttgart und verschiedene Nachrichten aus den Bezirksvereinen.

* Calw, 9. Okt. Heute Abend hat hier das sogen. 'Fackeln' wieder begonnen. Die Schuljugend zieht mit Fackeln auf den Hohen Felsen, wo ein großes Feuer angezündet und Feuerwerk abgebrannt wird. In langen Reihen ziehen sodann die jungen Leute unter Gesang auf den Brühl herunter, wo die Fackeln von alt und jung geschwungen und zuletzt ins Feuer geworfen werden. Das 'Fackeln' dauert acht Tage. Der Brauch ist schon Jahrhunderte alt.

* Horb, 10. Okt. Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr verspürte man in der unteren Stadt ein starkes Erdbeben, während in den letzten Tagen ein solches in der oberen Stadt in weniger starkem Maße wahrzunehmen war.

* Tübingen, 10. Okt. Gestern nachmittag 3 Uhr 45 Min. wurden wiederum heftige Erdstöße in verschiedenen Teilen der Stadt verspürt. Die Zimmer im Schlosse wurden sehr erschüttert.

Stuttgart, 10. Okt. Zu dem Entwurf einer neuen Gemeinde- und Bezirksordnung, welche den Landesständen im Juli d. J. zugegangen ist, haben verschiedene Gemeindevertretungen des Landes Stellung genommen und beabsichtigen, am Freitag den 19. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr im Festsaal der Niederhalle in Stuttgart sich zu vereinigen und haben hierzu die Mitglieder der bürgerl. Kollegien der übrigen württ. Gemeinden eingeladen, um sich auf Grund ihrer durch langjährige Erfahrung gewonnenen Kenntnis zu besprechen über die Bedürfnisse der Gemeinden, die bei einer Neuregelung des Gemeindeverwaltungsrechts befriedigt werden sollten. Die Anregung zu der Versammlung geht aus von den bürgerlichen Kollegien bzw. den Gemeinderäten von Cannstatt, Friedrichshafen, Gmünd, Göppingen, Großgartach, Heilbronn, Lauffen a. N., Ludwigsburg, Marbach a. N., Mergentheim, Reutlingen, Roigheim, Stuttgart, Tettmann, Tübingen, Ulm, Weinsberg.

* Der Heilbronner Bankrott-Prozess. (Fortsetzung.) Am Dienstag und Mittwoch kamen unter anderem die gemeinsten Betrügereien zur Sprache, welche die Direktoren der Heilbronner Gewerbebank begingen. Die Direktoren haben bekanntlich eine Reihe kleine Leute um Hab und Gut gebracht, indem sie diesen Unerfahrenen ihre faulen Gewerbebankaktien als sichere Anlagepapiere empfahlen und verkauften. Statt guten Anlagen erhielten die Geprüelten wertlose Makulatur. Diese Personen sind: Bahnmeister Höpkel-Grailsheim, Bildhauer Mayer-Geislingen, Oberkellner Koch-Heilbronn, Scheuber-Gochsen, Schultheiß Weber-Gochsen, Kassierer Beckert-Heilbronn, Weinagartner Weg-Heilbronn, Schmied Steck-Alfeld, Näherin Eisenmann-Heilbronn. Dazu kommt noch Ammann Kopp-Heilbronn. Fuchs bemerkt: Er sei der Ueberzeugung, daß die Aktien nicht wertlos waren, als sie empfohlen wurden. Er selbst habe ja 60 Stück davon gehabt und habe ferner am 18. August



1897 5 Stück und am 14. Februar 1900 1 Stück für seine Schwiegermutter" gekauft. Es folgt die zengenebliche Vernehmung einer Anzahl Aktienbesitzer, welchen die wertlosen Papiere aufgeschwätzt worden waren. Die Vernehmungen entwerfen ein trauriges Bild von der Geinnung der Direktoren. Es folgt dann die Verhandlung darüber, daß Sachs und Krug verschiedene Personen zum Börsenspiet verleiteten, die nicht von solchen Dingen verstanden, indem sie diesen unerfahrenen falsche Vorspiegelungen machten und sie so in große Verluste brachten. (Fortf. f.)

Die Elektrizitäts-Gesellschaft „Helios“, dieselbe welche das neue Werk im Aldehal plant, schließt das abgelaufene Betriebsjahr mit einem Verlust von circa 4 Millionen M. ab, der sich unter Hinzurechnung des vorjährigen Fehlbetrages auf 8,853,093 M. erhöht. Es ist das beinahe die Hälfte des 20 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals. Nun sollen die Aktien zusammengelegt werden und die Bankiers sollen Vorschläge geben.

(Verschiedenes.) In Ehingen a. D. fiel beim Abwerfen von Garden die Frau des Dekanons Ulrich vom Oberling ihres Stabels in eine untenstehende Hengabel, die ihr durch den ganzen Körper drang. — Der 60 Jahre alte Privatier Fr. Hipp von D e h r i n g e n hat sich am Dienstag von Hause entfernt und war über Nacht nicht zurückgekehrt. Am Mittwoch fanden nun dessen Angehörige nach längerem Suchen seinen Leichnam. H. hatte sich mit einem Revolverbeschuss auf dem dortigen, bei der Stadt gelegenen Schießplatz entleibt.

Das bayerische Verkehrsministerium hat verordnet: Die Eisenbahnverwaltung kann nicht umhin, wie sie dem Steigen der Arbeitslöhne gefolgt ist, sich auch beim Sinken der allgemeinen Geschäftslage anzuschließen. Es sind in dieser Beziehung erforderliche Maßnahmen zu treffen. Namentlich aber ist den neu eintretenden Arbeitern entsprechend dem Andrang von Arbeitskräften nur ein angemessen ermäßigter Lohn anzubieten.

Wissbaden, 9. Okt. In der 5. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine kamen unter anderem folgende Anträge und Resolutionen zur Annahme: Der Bund möge auf Schaffung von Propagandazentralen eintreten, die in den Bundesstaaten und Provinzen den örtlichen Verhältnissen und Bedingungen angepaßte Agitation für die Frauenbewegung enthalten sollen. In Anbetracht der sich anhäufenden polizeilichen Mißgriffe auf Grundlage des § 361 Biffer 6 des Reichs-Strafgesetzbuches erklärt der Bund deutscher Frauenvereine diesen Paragraphen, der ein Ausnahmegericht für das weibliche Geschlecht enthält, für eine Schmach der gesamten deutschen Frauenwelt. Die zahlreichen Verhaftungen unbescholtener Frauen beweisen, daß jede Frau einer unwürdigen Polizeiwillkür preisgegeben ist und die Polizei, welche dem Schutze und der Sicherheit der Bürgerschaft dienen soll, wird durch diesen Paragraphen zu einer Gefahr für die weibliche Hälfte des Volkes. Der Bund deutscher Frauenvereine hält es daher für die unabweisbare Pflicht jedes deutschen Ehrenmannes solidarisch mit den deutschen Frauen von den gesetzgebenden Körperschaften die Beseitigung dieses Paragraphen zu verlangen. — Von Wichtigkeit sind ferner die zur Annahme gelangenden Anträge auf: 1. Einrichtung von landwirtschaftlichen Frauenschulen und Gartenbaukursen und Unterstützung der bereits bestehenden. 2. Die Ausbildung der Volksschullehrer und Lehrerinnen im Gartenbau mehr als bisher fördern und außerdem den ländlichen Volksschulen Schulgärten angliedern zu wollen. 3. Zulassung der Mädchen in Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen in allen Teilen des Reiches und Zuziehung von Frauen zu den Schulaufsichtsbehörden und Schuldeputationen. 4. Es ist dringend zu wünschen, daß die Bundesvereine das Verständnis für den Gedanken des Frauenstimmrechts nach

Kräften fördern, weil alle Bestrebungen des Bundes erst durch das Frauenstimmrecht eines dauernden Erfolges sicher sind.

Berlin, 10. Okt. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen königlichen Erlass vom 21. Sept., wonach bis Ende September 1903 Unteroffiziere mit mindestens 6jähriger aktiver Dienstzeit im Heere oder in der Marine, und vom 1. Oktober 1903 bis Ende September 1905 Unteroffiziere mit mindestens 7jähriger Dienstzeit im Heere oder in der Marine in die Königl. Schützmannschaft eingestellt werden dürfen.

Ein unterirdisches Restaurant ist in Berlin eröffnet worden: Die Wirtschaft im Untergrundbahnhof am Potsdamer Platz. Es wird dort nicht nur elektrisch beleuchtet, sondern auch elektrisch gekocht und gewärmt.

Nachdem er seiner Schwester 100 000 M., ihr ganzes Vermögen, unterschlagen, das Geld durchgebracht und ferner einen Wechsel über 22 000 M. auf den Namen der Schwester gefälscht, hat sich nach Be. Kner Blättern dort ein 60 Jahre alter Kaufmann B. erschossen.

(Die „Barentaktik“.) Die Vorschläge, bei dem zukünftigen Angriff der Infanterie zur Verminderung vermindeter Verluste nach den Erfahrungen des Barentkrieges entweder in mehreren ganz dünnen Schützenlinien hintereinander oder mit unregelmäßigen Sprüngen von Gruppen, Halbgruppen oder Zügen vorwärts an den Feind zu streben, sind anscheinend beim letzten Kaisermanöver nicht mit dem erwarteten Erfolg zur Durchführung gekommen. Es wird darüber im Mil. Wochenbl. u. a. geschrieben: Wird eine solche Angriffstaktik der Infanterie in einem europäischen Zukunftskriege bei den Entscheidungskämpfen der Massenheere Anwendung finden können? Der deutschen Armee stehen in dem etwa 150 Kilom. betragenden Raume zwischen Meß und Straßburg kaum mehr als 16 Straßen zur Verfügung. Jedem Armeekorps wird daher nur eine Straße zugewiesen werden können, teilweise werden sogar mehrere Armeekorps auf dieselbe Straße verwiesen werden müssen. Der durchschnittlich verfügbare Entwicklungsraum wird also jährlich mehr als 10 Kilom. betragen. Von einer Wahl des Kampfgebietes wird kaum die Rede sein, jede Truppe wird sich mit dem Gelände abfinden müssen, das ihr An- und Aufmarsch, sowie Entwicklung geradeaus zuweist. In der deckungslosen Ebene oder auf vom Gegner gut besetzten Höhen wird selbst bei überlegener Artillerieentwicklung, welche Infanterietaktik man auch zum Angriff anwenden möge, eine Entscheidung nur unter großen Opfern erreicht und daher auf diesen Teilen des Schlachtfeldes nicht gesucht werden. In um so rascherer Entscheidung wird der Nachbar, der im Deckung bietenden Gelände unter günstigen Bedingungen nicht gedrängt werden. Söfziger Einsatz starker, möglichst überlegener Kräfte, dichte Schützenlinien, die dem Gegner gleich scharf zu Leibe gehen und ständig auf höchster Blut gehalten werden, sofortige Ausnützung der Feuerüberlegenheit durch wuchtigen Vorstoß mit Waffen, werden auch hier vor das Hauptmittel, ich möchte sagen, das einzige Mittel sein, rasch durchschlagende Erfolge zu erzielen und somit entscheidend zum Tageserfolge, zum Siege, mitzuwirken.

Transvaal ist das Land der Diamanten. Warum sollen nicht auch im benachbarten Deutsch-Südwestafrika Schätze gefunden werden? Die Bodenverhältnisse sind hier dieselben wie in Transvaal. Das Vorkommen von sogenannten blau ground und yellow ground ist auf einem Gebiet von etwa 5000—6000 qkm bereits an 6 Stellen festgestellt worden. Nunmehr ist unter dem Namen „Gibeon-Syndikat“ eine Gesellschaft in der Bildung begriffen zur Gewinnung von Diamanten und Edelfsteinen im Gebiete von Gibeon in Deutsch-Südwestafrika. Die Gründer fordern in einem ausführlichen Prospekt zur Beteiligung an dem Unternehmen auf. Etwaige Anmeldungen sind an das Gibeon-

Syndikat z. B. des Herrn Konrad a. D. Ernst Bohren Berlin SW, Wilhelmstraße 29, zu richten. Die Anteilscheine lauten auf 200 Mark; das Kapital soll 800 000 M. betragen, von denen 650 000 M. in bar aufzubringen sind.

Die älteste Tochter des verstorbenen Fürsten von **Reuß a. L.** geht eine sogenannte nicht „ebenbürtige“ Ehe ein. Sie hat sich mit dem Grafen Rinnig, einem österreichischen Offizier verlobt.

Die öffentliche Hauptversammlung des Evangelischen Bundes ist am Mittwoch in Hagen (Westfalen) eröffnet worden. Es wurden Anträge angenommen, die die freudige Zustimmung zu den von der preussischen Regierung zum Schutze des bedrohten Deutschtums in den Ostmarken getroffenen Maßregeln erklären und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die auf einen engeren Zusammenschluß der deutsch-evangelischen Landeskirchen gerichteten Bestrebungen von Erfolg begleitet sein mögen. In einem anderen Beschlusseantrag spricht die Versammlung ihre Genugthuung aus über die Entscheidung, mit der die badische Bevölkerung die auf Einführung von Männerklöstern gerichtete Forderung zurückgewiesen habe.

Ausländisches.

Prag, 10. Okt. Bei der hiesigen St. Wenzel-Vorschulklasse wurden nach dem Tode eines ihrer höheren Beamten Unterschlagungen entdeckt, was zur Folge hatte, daß der Präsident der Vorschulklasse, Droyd und der Buchhalter Kofost von ihren Ämtern suspendiert wurden. Weitere Erhebungen ergaben noch andere Fehlbeträge.

Genf, 10. Okt. Heute wurden hier sämtliche Führer der Ausständigen verhaftet. Eine Abordnung der Ausständigen der Straßenbahn-Angestellten erklärte sich auf die Aufforderung der Regierung bereit, die Direktion der Straßenbahngesellschaft um eine Konferenz anzugehen, in der versucht werden soll, eine Verständigung herbeizuführen.

Paris, 10. Okt. Das Zentralkomitee der Kohlen-gewerke Frankreichs hat in Beantwortung des gestern an daselbe gerichteten Schreibens des Komitees der Grubenarbeiter diesem erklärt, es sei nicht zuständig, eine Entscheidung über die Beschwerden der Grubenarbeiter zu treffen. Um eine Verständigung im guten herbeizuführen, müßten sie sich an die Grubenbesitzer wenden.

Lyon, 10. Okt. Infolge des Erlasses des Präfekten wurden die Siegel von den jüngst geschlossenen Kongregations-schulen entfernt. Diese Schulen dürften demnach unter der Leitung weltlicher Lehrerinnen eröffnet werden.

Aus **Wassel** berichtet man dem B. L.: Die Waren-generale reisten am 9. ds. Mts. abends unter kolossalen Volkskundgebungen nach Utrecht, um den 77. Geburtstag Strigers zu feiern. Dem war bereits in der Frühe vorausgeschritten. Die offiziöse Note der Nordd. Allg. Bz. über den Nichtempfang der Waren hat anscheinend sehr niederschlagend auf die Warenkreise gewirkt, die sich in tiefes Schweigen über die Angelegenheit hüllen.

Die kürzlich verstorbene Königin **Henriette von Belgien** war eine tief unglückliche Frau. Ihre schönsten Zeiten waren jene, als sie noch als österreichische Prinzessin in der Heimat weilte. Aus jener Zeit erzählt das „N. Wiener Tagbl.“: Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre wohnte der damalige Direktor der Wiener Akademie der bildenden Künste, der Blumenmaler Franz Xaver Peter, in Neuwaldsee, und die Erzherzogin Marie Henriette, die spätere Königin der Belgier, besuchte ihn in Begleitung der Mutter wöchentlich mehrmals, da sie Unterricht von ihm empfing. Sie sah sie zu Peter und dessen Frau solches Vertrauen, daß sie ihnen alles mitteilte, was sie innerlich bewegte. Das bischen Honorar, das sie sich aus ihrer Kindheit bewahrt hatte, blüht noch in den Worten „Payer“, „Petterpayer“, mit denen sie ihren Meister zu necken pflegte, und in der Bezeichnung „Payerg“

Leserbriefe.

Sie kommt das Glück allein;
Es folgt ihm stets, mit reicher Gaben Fülle
Beladen, die Begleitung nach.

Schiller.

Unter der Sonne des Südens.

Von Hans Wald

(Fortsetzung.)

„Angiolina!“ Seine Stimme klang, daß das Mädchen meinte, sie müßte mit ihrem süßen Tone Tote aufwecken können.

„Gnädiger Herr!“

„Ich will Dir kein Geldstück mehr geben, ich weiß, es würde Dich in diesem Augenblick verleben, in diesem Moment, in welchem Angiolina dem Kavaliere von Jerastro Freundin geworden ist! Aber ich muß die Weiden belauschen! Es wird zum letzten Male sein. Und ist es, und es wird so sein, dann . . .“

„Gnädiger Herr, folgen Sie mir, Niemand soll Sie sehen!“ Sie schlüpfte vor ihm her wie eine Bachstelze und er folgte leise in das hinter ihm zusammenschlagende Gebüsch.

„Bernardo!“

„Giuseppina!“

Der Artillerie-Kapitän war geräuschlos in das Hauptportal der Villa eingetreten und vom Thürhüter zum Garten gewiesen worden. Bernardo Testallo war der Weisung nur zu gern gefolgt.

Persönliche Bravour hatte dem dreißigjährigen ernstern Manne ein besonders schnelles Avancement gebracht. Und

so groß wie seine persönliche Tapferkeit war auch die Kenntnis seiner Spezialwaffe. Es ist ja bekannt, daß für die Artillerie und das Gemeinwesen ein strenger Fleiß neben hoher Begabung eine Vorbedingung jedes Erfolges bildet, der, äußerlich vielleicht weniger auffallend, doch die Karriere in sich schließt.

Die Testallo waren von nicht weniger altem Geschlecht, als die Jerastro. Aber der Verarmung, der die Cavaliere sich schwer hatten entziehen können, hatten die Testallo, ungleich ihren alten Rivalen, entschlossen ein Ziel gesetzt. Sie legten die alte Herrenwürde fallen, verzichteten auf Ehren und Titel und suchten die mühsame militärische Laufbahn, die damals besonders wenig einträglich war, wenn nicht glänzende persönliche Beziehungen sie zu fördern im Stande waren.

Bernardo Testallo war nicht selten mit dem Cavaliere von Jerastro zusammengetroffen. Obgleich er mehrere Jahre älter war, obgleich die alte Familienhistorie Beide zu leidenschaftlichen Gegnern hätte machen sollen, schienen sie zunächst doch gute Freunde werden zu sollen: Die Gegensätze berührten sich und zwar in angenehmer Weise.

So ungestüm wie der Herr von Jerastro, so gemessen war Testallo; so verschwenderisch Don Vittorio, so genügsam Bernardo; so sehr der Erstere zu glänzen liebte, so angenehm unterhielt sich der Letztere bei irgend einer wissenschaftlichen Arbeit.

„Sie sind keine Sicilianer!“ hatte Vittorio mehr als einmal halb lachend, halb ärgerlich gerufen.

„Ich bin Offizier!“ war dann die trockene Antwort gewesen, gegen die sich freilich wenig sagen ließ.

Nur in einem waren beide Männer gleich: im persönlichen Stolz! Wären sie nicht lange gute Freunde gewesen, sie hätten sofort böse Feinde sein müssen.

Das heißt, sie schienen gute Freunde, denn sie waren es bei der Verschiedenartigkeit ihres Wesens in Wahrheit nie . . .

Und nun kam der Tag, wo Testallo zum ersten Male in der Villa Jerastro verkehrte, Giuseppina kennen und lieben lernte. Beide, der Mann, das Mädchen, beherrschten sich, glaubten Niemanden als Mitwisser ihrer Neigung zu haben, die sich doch sofort in einem veränderten äußeren Verhalten zeigte. Und so wußte Vittorio längst Alles, bevor er, um gegen die Dienstfertigkeit Antonios ein Gegengewicht zu schaffen, sich der Hilfe Angiolinas versicherte. Und dann schwor er es sich zu, daß Giuseppina niemals, so lange er lebe, Testallos Gattin werden sollte. Nie . . . Er wollte es nicht, und es sollte nicht sein.

Giuseppina und der Kapitän hielten einander bei den Händen gefaßt und schauten sich gegenseitig in die tiefen ernsten Augen. Sie waren Beide keine Freunde von Uberschwänglicher Järllichkeit, auch dann nicht, wenn sie sich unbeachtet ruhten. Süße Liebesträndeleien schienen ihnen eine verlorene Zeit zu sein bei den ersten Gedanken, zu welchen ihm die Gegenwart zwang.

Aber wer, wie der Kavaliere aus seinem Versteck es that, die innige, reine Järllichkeit beobachtete, die aus den Blicken Giuseppinas und Bernards sprach, der wußte ohne Weiteres, daß diese beiden Menschen sich Treue nicht nur mit dem Munde gelobt hatten, daß sie unzerrenlich fest zu einander hielten.

Don Vittorio vermochte nur mit Mühe einen Aufschrei des zornigen Schmerzes zu unterdrücken, als er des jungen Mädchens Seele in ihrem Blick dem Geliebten entgegenliegen sah. Und Testallos ganzes Wesen sagte zur

für Neuwaldegg durch. Die 17-jährige Erzherzogin Marie Henriette wurde am 22. August 1853 in Brüssel getraut, und schon am 20. September desselben Jahres, also nach einem Monat, schildert sie, wie unglücklich sie sich fühle: „Brüssel, 20. September. Lieber Pater! Nur weil ich weiß, wie sehr Sie immer an dem Schicksal einer Unglücklichen teilgenommen haben, will ich Ihnen und Ihrer lieben, werten Familie einige Nachrichten von mir geben. Ich bin beständig teils zu Bett, teils so sehr unwohl. Gott ist meine einzige Stütze und Zuversicht. Die gute Heberbringerin dieses Briefes, Madame Bretel, wird Ihnen selbst schildern, in welchem Zustand sie mich fand. Sie ist eine treue Seele. Meine arme Mutter fängt an einzusehen, was sie gethan hat. Dieser Engel! Sie glaubte mich glücklich zu machen, und jetzt sieht sie das Gegenteil. Doch die Zeit drängt, guter Pater, ich danke Ihnen für die angenehmen Augenblicke und Nachmittage, welche Sie mir verschafften. Ewig will ich Ihnen dankbar dafür sein. Es waren, Gott weiß es, die einzigen heiteren Stunden in dem Leben einer Unglücklichen. Erhört Gott mein Gebet, so lebe ich nicht mehr lang, oder es verändere sich alles. Adieu, ich danke noch allen aus Ihrer Familie. Marie m. q.“ — Ein Jahr später schreibt die Königin: „Lieber Herr Direktor! Mein Vos war es nicht — glücklich zu werden, doch bleibt mir in der schönen Erinnerung ein Trost, den nur Gott geben kann. Auf den Herrn allein vertraue ich, auf ihn allein hoffe ich, und er mit seiner großen Gnade und Barmherzigkeit, sendet vielleicht mit der Zeit Balsam in mein tief verwundetes, gebrochenes Herz. O! sprach ich in heiterer Stimmung mit der guten Polaczek bei den mir so angenehmen Mahlzeiten tausend Dinge, welche Sie für Spaß hielten. Leider waren Sie alle bitterer Ernst! Fern und auf ewig? geschieden von meiner vielgeliebten Mutter, meinen Freundinnen, von allen denen, die mir wert und teuer waren, verweile ich in stiller Geduld meine fernere Lebenszeit. Doch glaube ich, daß Gott mein stehendes Gebet erhören wird, und wenn nicht auf Erden, so doch bald im Himmel mir die Nähe meiner Seele wieder schenken wird. — In dieser Seelenstimmung hat die unglückliche Fürstin dann noch fast 50 Jahre unter steigenden äußeren harten Eindrücken aushalten müssen!

* **Altschl.** 10. Okt. Zu Krügers Geburtstag liefen bereits gestern Telegramme aus allen Ländern ein.

* **Altschl.** 10. Okt. In gewöhnlich gut unterrichteten hiesigen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß Deutschland einer Postkonvention mit Holland neuerdings nicht ungünstig gegenüberstehe, daß man aber dort die Initiative Holland überlassen wolle.

* **London.** 9. Okt. Fast alle Morgenblätter beschäftigen sich mit der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Nicht-Empfang der Burengenerale. „Daily Telegraph“ schreibt am Schlusse eines längeren Artikels: „Alle diejenigen, welche bessere Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern und die Förderung der wahren Interessen der Burengenerale selbst wünschen, werden ohne Frage froh sein, daß ein Empfang der Burengenerale durch den deutschen Kaiser nicht erfolgt ist.“ „Daily Chronicle“ führt aus: „Daß die Angelegenheit in dieser Weise entschieden wurde, giebt Anlaß zur Befriedigung im Interesse des internationalen Entgegenkommens.“ Der „Standard“ bemerkt, die französische Regierung werde hoffentlich dem Verhalten Kaiser Wilhelms folgen und sich mit einigen schönen und wohlwollenden Worten begnügen.

* Aus London berichtet man dem Lok.-Anz.: Die neue Unterrichtsvorlage machte am 9. ds. Mts. Kolonialminister Chamberlain in Birmingham zum Gegenstand einer großen Rede, die er vor den versammelten liberalen Unionisten hielt. Der Kolonialminister erklärte, für die liberalen Tendenzen der Regierungsvorlage nicht mit verantwortlich

zu sein, betonte jedoch, daß das Land von einem Regierungswechsel, der die Auslieferung Irlands an die Nationalisten und Südafrikas an die Afrikaner bedeuten würde, kein Heil zu erwarten habe. Chamberlain schloß seine mit ungewöhnlichem Nachdruck gehaltene Rede mit der Erklärung, daß das Cabinet, falls es in diesem Falle im Unterhause eine Niederlage erlitt, abzutreten würde. Man möge also diese Folge oppositioneller Abstimmung im Auge behalten.

* **Gibraltar.** 9. Okt. In einem in der neutralen Zone zwischen dem spanischen und englischen Gebiet gelegenen sozialistischen Klub kam es gestern zu schweren Unruhen. Dabei wurde auf die spanische Polizei geschossen, welche wieder feuerte. 5 Ruhestörer sind erschossen, mehrere verwundet. Die Sozialisten machten darauf einen Angriff auf das Stadthaus, der von den Truppen zurückgeschlagen wurde. Man befürchtet neue Unruhen.

Ueber ein eigenartiges Vorkommnis berichten Petersburger Blätter: In **Schabarowsk** betranken sich zwei Soldaten bis zur Sinnlosigkeit. Einer von ihnen vermochte nicht mehr die Kaserne zu erreichen und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Die vorübergehende Sanitätspatrouille bemerkte den sinnlos Daliegenden, legte ihn auf einen Wagen und brachte ihn, in der Meinung, es handle sich um ein Opfer der Cholera in die Cholera-Baracke. Dort wurde der vermeintliche Leichnam mit ungelöschtem Kalk bestreut, eingesargt und nach dem Cholerafriedhofe geschafft. Als der Leichenwagen über den Eisenbahndamm fuhr, stieß er an einen großen Stein, es gab einen heftigen Ruck, und der Sarg flog vom Wagen, wobei der Deckel absprang. Entschütert, erwachte der Soldat; er erkannte die Lage und lief, so schnell ihn die Beine tragen konnten, davon. Als er seinen Vorgesetzten Bericht erstattete, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zur Folge hatte, daß der Stadtkarzer seiner Stellung enthoben wurde.

Belgrad, 10. Okt. Den Blättern zufolge drangen Armanen über das Koponikgebirge in serbisches Gebiet ein, wurden aber mit Zurücklassung von 23 Toten zurückgeworfen.

Mit Hinterlassung von über 20 Mill. Fr. Vermögen ist in **Jassy** der rumänische Bankier Daniel gestorben. Seiner ersten Ehe entstammten 18 Kinder, und als seine Gattin 1886 starb, ward er sechs Jahre später, als 80-jähriger Greis, um die Hand eines 17-jährigen schönen Mädchens aus Warschau, das er auch heimführte. Es war das erste und letzte Mal in seinem Leben, daß er Jassy verließ; nie hat er seine zahlreichen Güter gesehen.

* **New-York.** 9. Okt. Streikführer Mitchell hatte heute den ganzen Morgen eine Beratung mit den hervorragenden Politikern sowie Vertretern der Kohlengesellschaften. Augenscheinlich macht sich ein gewaltiger politischer Druck auf die letzteren geltend, da die Wahlen in drei Wochen sind und eine Fortdauer des Streiks für die republikanischen Aussichten höchst ungünstig wäre.

* **Valencennes.** 9. Okt. Die Vereinigung derjenigen Arbeitergruppen, welche nicht am Streik teilnehmen, aber von den Streikenden zur Einstellung der Arbeit gezwungen werden sollen, verteilte gestern an jede Sektion je 20 Revolver und 1000 Patronen zur Verteidigung, empfahl aber, nur im Innern der Häuser von den Waffen Gebrauch zu machen.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart.** 9. Okt. (Schlachthofmarkt.) Erlös aus 1/2 Rg. Schlachtgewicht: Ochsen: vollst., ausgem., höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 71—73 Pfg.; Ferkeln (Wullen) vollst., höchsten Schlachtwerts 58—59 Pfg.; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56—58 Pfg.; Kalbels (Ferkeln), Kühe: vollst., ausgemästete Kalbels, höchsten Schlachtwerts 64—66 Pfg.; ältere, ausgemästete Kühe, und wenig gut entwickelte Kalbels und jüngere Kühe 62—64 Pfg.; mäßig genährte Kalbels und Kühe 58—60 Pfg.; gering genährte Kalbels und Kühe 56—46 Pfg. Kälber: fetteste Mastfäbber (Vollmilchmast)

weiter jagen, was Antonios Geheimnis, aber bei mir nur Vermutung ist. Ach Liebster, Feuerster, so angst bin ich, so angst. Am erwünschtesten wäre es für mich, ich brauchte dieses Fest nicht zu besuchen, nichts, gar nichts will ich davon sehen.“

„Aber, Herzensichag, wer wird so aufgeregt sein? Bin ich nicht da, wenn Gefahr droht? Kannst Du auf mich nicht ein wenig bauen?“

Unwillkürlich brach sie in ein leises Schluchzen aus und lehnte das zierliche Köpfchen an seine Brust.

„Ich bin eine Thörin!“ Sie lächelte unter Thränen, während sie sich zu sammeln suchte. „Du hast Recht, Bernardo. Wir wollen, wir müssen um unsere Liebe kämpfen, wenn es denn so sein soll!“

Und nicht mehr Herrin ihrer tiefen Bewegung schlang sie dem Geliebten ihre Arme um den Hals, und der Kaptian lächelte erst die reine hohe Stirn und dann den feingeknickten Mund.

Der Cavaliere sah Alles, er presste seine Rechte so fest an das Rosenbouquet, daß ihm die Dornen ins Fleisch drangen und rote Tropfen auf der Haut sich zeigten. Er merkte es nicht oder beachtete es nicht. Und dann ließ er mit einer Heerde heftigen Widerwillens den Strauß zu Boden fallen.

„Ginseppina, meine Ginseppina!“ hörte da der Lauscher den glücklichen Kaptian flüstern.

Wie eine rote Welle flimmerte es vor des Kavaliere Augen, und trotzdem er sich für diesen Platz strenge Selbstbeherrschung gelobt, fuhr seine Rechte doch nach der zierlichen Pistole, die er beständig in der Brusttasche seines Rockes trug.

Er konnte das rührende Bild da vor sich nicht mehr sehen, leise knackte der Hahn der todtbringenden Waffe...

und beste Saugfäbber 84—88 Pfg., mittlere Mastfäbber und gute Saugfäbber 80—84 Pfg. Schweine: vollst., der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 69—70 Pfg., fettliche 68—69 Pfg., gering entwickelte, samt Sauen und Eber 62—64 Pfg. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

* **Stuttgart.** 4. Okt. (Postmarkt auf dem Nordbahnhof.) Angewandte Waggon am 9. und 10. Okt.: Bayern 2, Oesterreich 1, Thüringen 1, Schweiz 48, Oesterreich 5, Ungarn 8, Italien 11. Davon nach auswärts abgegangene Waggon 19. Preis per Waggon (10,000 Kg.) Bayerisch M. 1080, Ausland M. 960—1020. Preis per Str. (im Kleinverkauf) M. 5.—5.20. Marktverkehr lebhaft.

* **Böblingen.** 9. Okt. (Obstmarkt.) Die Preise für Mostobst stehen fortwährend an. Während zu Anfang 4.30 M. per Str. verlangt wurde, findet das am Bahnhof anlangende Schweizerobst schon zu 4.80—5 M. per Str. rüchden Abzug.

Bermischtes.

* Ein knechtisches Blatt schrieb einmal: „Die Allerhöchsten Herrschaften führen in die Kirche, um dem Höchsten zu danken!“ An diesen Stil erinnert nachstehender Aufsatz eines Odenwalder Blattes: Es handelt sich um die Schilderung eines Dienstjubiläums, das ein Gräflich Erbach-Schönberg'scher Beamter gefeiert hat. Da heißt es wörtlich: „Seine Erlaucht der Graf beehrte die Feier durch seine Gegenwart und gab seiner Anerkennung der Gewissenhaftigkeit und Treue des Jubilars in herrlichen Worten Ausdruck. Der Schloßhauptmann versicherte Seine Erlaucht der Liebe und Hingebung hochdessen Beamten. Der Erlauchte Herr trank auf das Wohl seiner treuen Beamten. Der hohe Herr verweilte noch längere Zeit im Kreise der Festteilnehmer und unterhielt sich lebhaft mit ihnen. Der wiedererstandene Gefangenerverein Schönberg legte vor Ihrer Durchlaucht der Gräfin aus Anlaß hochderen Geburtstages zum erstenmale Proben seiner gefanglichen Leistungen ab. Wenn die Teilnehmer dieser Feier mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben, auseinanderchieden, so gebührt vor allen Dingen Seiner Erlaucht dem Grafen unterthänigster Dank für hochdessen Manisgenz!“ — Männerstolz vor Grafentronen!

* Der Aberglaube, daß der Strich des Geschenkens Glück ins Haus bringe, ist weit verbreitet. Es herrscht auch im wallonischen Teil des Kreises Valmedy. Bei einem Selbstmorde, der sich im Walde bei Rothwasser ereignet hatte, kam das kürlich wieder zu einem merkwürdigen Ausdruck. Es hatte sich, so lieft man in der „Nach. Allg. Ztg.“, eine lausitzer Menge um den Toten eingefunden, die Teile dieses seltsamen Glückszegenstandes erstanden. So kaufte eine wohlhabende Bauersfrau ein Stück dieses Striches für 4 M. Ob diese Kapitalanlage sich verzinsen wird?

„Auf „Aus den Tannen“ kann fortwährend abonniert werden. Bereits erschienene Nummern, sowie der Fahrplan werden nachgeliefert.“

Handarbeiten? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberel

Praktische u. Muster postfrei

Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld

BERLIN W., Leipzigerstr. 23.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kleber, Altensteig.

Der Staatsanwalt Emanuele Albronte war allein in die Zelle gekommen, in welcher der verhaftete Antonio saß. Seine Festnahme hatte die Bewohner von Ferastro weit mehr aufgeregt, als ihn, der sich mit höherem Gleichmut in sein Geschick gefunden und nur gebeten hatte, ihn nicht mit Handschellen zu fesseln.

„Ich werde keinen Fluchtversuch machen!“ so hatte er gesagt, „ich bin unschuldig und das muß bald festgestellt werden.“ Und er war den Gedarmen willig gefolgt, auch im Gefängnis hatte man nicht die geringste Klage über ihn zu führen.

Dieser äußere Gleichmut war freilich doch etwas gewichen als ihm aus dem Verhalten des Staatsanwalts klar wurde, daß dieser ganz bestimmte Anschauungen über den Fall Pedrilo habe und nicht geneigt sei, ihn so bald wieder frei zu lassen. Dazu kam dann die Thatsache, daß man jenen Knopf und den Notizzettel des Händlers in Antonios Besitz fand.

„Gut, Du magst Beides gefunden haben, ich will Dir auch ganz offen gestehen, daß Du auf mich einen guten Eindruck machst, ich will einräumen: Der Thäter ist wahrscheinlich ein Anderer!“ So sagte der Staatsanwalt.

„Dann lassen Sie mich frei, Herr!“ rief Antonio.

„Eben das hängt von Dir ab. Ich bin überzeugt, Du, Du ganz allein weißt von diesem Falle mehr, weit mehr, wie wir Alle. Sage die Wahrheit, und Du bist frei.“

Ich muß Alles wissen, auch das Kleinste, denn ich allein kann entscheiden, ob es für die Beurteilung des Falles von Wert ist oder nicht! Albronte hatte freundlich, ohne Härte, wie ein guter Bekannter gesprochen, kein drohender Klang war in seiner Stimme enthalten gewesen, nur eine helle, überzeugende Bestimmtheit, die Eindruck machen mußte. (Fortsetzung folgt.)

Der Verkehr auf den
Straßen innerhalb
Etters ist
wieder geöffnet
Bernsd., den 10. Okt. 1902.
Städtisch.-Amt:
Weil.

Altensteig.
**Wollene
Strickgarne**

sind in großer Auswahl frisch
eingetroffen bei

G. Frit.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantiert tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 und
80 Pfg. d. Pfd. Vorzüglich gute
Sorten für 1 Mk. und 1,25 Mk.
Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,60 Mk. Prachtvolle Halb-
daunen nur 2 Mk. das Pfund.
Prima Daunen nur 2,50 Mk.
und 3 Mk. das Pfd. Große gute
Betten (Unterbett, Decke und zwei
Kissen) für 15, 20, 25 und 30 Mk.
Abkauf & Bereitwillig. —
Agenten überall gesucht. Hoteliers
und Händler Extrapreise.

Altensteig.

Jagdwesten
Unterhosen
Unterleibchen
Normalhemden
Baumwollflanell-
hemden

empfehlen in großer Auswahl
Fr. Bähler
Tuch- u. Kleiderhandlung.

**Bernstein-Innenboden-
Glanz-lack-Farben**

in 5 verschiedenen Tönen,
trocknen über Nacht hart
und mit Hochglanz auf!
PREIS per 1/4 Kg-Dose Mk. 1.80
AUS DER FABRIK
FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.
Niederlage in Altensteig bei:
W. Beerl,
W. Beck, Eisen- und Farb-
handlung,
G. Schneider, Gipfermeister.

Altensteig.

Eine Partie
Mofffässer

hat billig zu verkaufen
Louis Moser
Gerber.

Kälberbrunn.

Ein tüchtiger
Knecht

welcher mit dem Langholzfuhwerk be-
wandert ist, kann sofort eintreten bei
Gottlieb Graf.

Stroh rechte und Milche Reusfächer! In
mehr als 100 000 Familien im Schwunde!
Gänsefedern,
Gänsefüßen, Schwanzfedern, Schwanzdaunen
und alle anderen besten Federn aus Bayern,
Preußen und sehr feine geerntete Gänse-
füße, Schwanzfedern 2. und 3. Größe, 1.40, 1.60,
1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20,
3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80,
5.00, 5.20, 5.40, 5.60, 5.80, 6.00, 6.20, 6.40,
6.60, 6.80, 7.00, 7.20, 7.40, 7.60, 7.80, 8.00,
8.20, 8.40, 8.60, 8.80, 9.00, 9.20, 9.40, 9.60,
9.80, 10.00, 10.20, 10.40, 10.60, 10.80, 11.00,
11.20, 11.40, 11.60, 11.80, 12.00, 12.20, 12.40,
12.60, 12.80, 13.00, 13.20, 13.40, 13.60, 13.80,
14.00, 14.20, 14.40, 14.60, 14.80, 15.00, 15.20,
15.40, 15.60, 15.80, 16.00, 16.20, 16.40, 16.60,
16.80, 17.00, 17.20, 17.40, 17.60, 17.80, 18.00,
18.20, 18.40, 18.60, 18.80, 19.00, 19.20, 19.40,
19.60, 19.80, 20.00, 20.20, 20.40, 20.60, 20.80,
21.00, 21.20, 21.40, 21.60, 21.80, 22.00, 22.20,
22.40, 22.60, 22.80, 23.00, 23.20, 23.40, 23.60,
23.80, 24.00, 24.20, 24.40, 24.60, 24.80, 25.00,
25.20, 25.40, 25.60, 25.80, 26.00, 26.20, 26.40,
26.60, 26.80, 27.00, 27.20, 27.40, 27.60, 27.80,
28.00, 28.20, 28.40, 28.60, 28.80, 29.00, 29.20,
29.40, 29.60, 29.80, 30.00, 30.20, 30.40, 30.60,
30.80, 31.00, 31.20, 31.40, 31.60, 31.80, 32.00,
32.20, 32.40, 32.60, 32.80, 33.00, 33.20, 33.40,
33.60, 33.80, 34.00, 34.20, 34.40, 34.60, 34.80,
35.00, 35.20, 35.40, 35.60, 35.80, 36.00, 36.20,
36.40, 36.60, 36.80, 37.00, 37.20, 37.40, 37.60,
37.80, 38.00, 38.20, 38.40, 38.60, 38.80, 39.00,
39.20, 39.40, 39.60, 39.80, 40.00, 40.20, 40.40,
40.60, 40.80, 41.00, 41.20, 41.40, 41.60, 41.80,
42.00, 42.20, 42.40, 42.60, 42.80, 43.00, 43.20,
43.40, 43.60, 43.80, 44.00, 44.20, 44.40, 44.60,
44.80, 45.00, 45.20, 45.40, 45.60, 45.80, 46.00,
46.20, 46.40, 46.60, 46.80, 47.00, 47.20, 47.40,
47.60, 47.80, 48.00, 48.20, 48.40, 48.60, 48.80,
49.00, 49.20, 49.40, 49.60, 49.80, 50.00, 50.20,
50.40, 50.60, 50.80, 51.00, 51.20, 51.40, 51.60,
51.80, 52.00, 52.20, 52.40, 52.60, 52.80, 53.00,
53.20, 53.40, 53.60, 53.80, 54.00, 54.20, 54.40,
54.60, 54.80, 55.00, 55.20, 55.40, 55.60, 55.80,
56.00, 56.20, 56.40, 56.60, 56.80, 57.00, 57.20,
57.40, 57.60, 57.80, 58.00, 58.20, 58.40, 58.60,
58.80, 59.00, 59.20, 59.40, 59.60, 59.80, 60.00,
60.20, 60.40, 60.60, 60.80, 61.00, 61.20, 61.40,
61.60, 61.80, 62.00, 62.20, 62.40, 62.60, 62.80,
63.00, 63.20, 63.40, 63.60, 63.80, 64.00, 64.20,
64.40, 64.60, 64.80, 65.00, 65.20, 65.40, 65.60,
65.80, 66.00, 66.20, 66.40, 66.60, 66.80, 67.00,
67.20, 67.40, 67.60, 67.80, 68.00, 68.20, 68.40,
68.60, 68.80, 69.00, 69.20, 69.40, 69.60, 69.80,
70.00, 70.20, 70.40, 70.60, 70.80, 71.00, 71.20,
71.40, 71.60, 71.80, 72.00, 72.20, 72.40, 72.60,
72.80, 73.00, 73.20, 73.40, 73.60, 73.80, 74.00,
74.20, 74.40, 74.60, 74.80, 75.00, 75.20, 75.40,
75.60, 75.80, 76.00, 76.20, 76.40, 76.60, 76.80,
77.00, 77.20, 77.40, 77.60, 77.80, 78.00, 78.20,
78.40, 78.60, 78.80, 79.00, 79.20, 79.40, 79.60,
79.80, 80.00, 80.20, 80.40, 80.60, 80.80, 81.00,
81.20, 81.40, 81.60, 81.80, 82.00, 82.20, 82.40,
82.60, 82.80, 83.00, 83.20, 83.40, 83.60, 83.80,
84.00, 84.20, 84.40, 84.60, 84.80, 85.00, 85.20,
85.40, 85.60, 85.80, 86.00, 86.20, 86.40, 86.60,
86.80, 87.00, 87.20, 87.40, 87.60, 87.80, 88.00,
88.20, 88.40, 88.60, 88.80, 89.00, 89.20, 89.40,
89.60, 89.80, 90.00, 90.20, 90.40, 90.60, 90.80,
91.00, 91.20, 91.40, 91.60, 91.80, 92.00, 92.20,
92.40, 92.60, 92.80, 93.00, 93.20, 93.40, 93.60,
93.80, 94.00, 94.20, 94.40, 94.60, 94.80, 95.00,
95.20, 95.40, 95.60, 95.80, 96.00, 96.20, 96.40,
96.60, 96.80, 97.00, 97.20, 97.40, 97.60, 97.80,
98.00, 98.20, 98.40, 98.60, 98.80, 99.00, 99.20,
99.40, 99.60, 99.80, 100.00, 100.20, 100.40,
100.60, 100.80, 101.00, 101.20, 101.40, 101.60,
101.80, 102.00, 102.20, 102.40, 102.60, 102.80,
103.00, 103.20, 103.40, 103.60, 103.80, 104.00,
104.20, 104.40, 104.60, 104.80, 105.00, 105.20,
105.40, 105.60, 105.80, 106.00, 106.20, 106.40,
106.60, 106.80, 107.00, 107.20, 107.40, 107.60,
107.80, 108.00, 108.20, 108.40, 108.60, 108.80,
109.00, 109.20, 109.40, 109.60, 109.80, 110.00,
110.20, 110.40, 110.60, 110.80, 111.00, 111.20,
111.40, 111.60, 111.80, 112.00, 112.20, 112.40,
112.60, 112.80, 113.00, 113.20, 113.40, 113.60,
113.80, 114.00, 114.20, 114.40, 114.60, 114.80,
115.00, 115.20, 115.40, 115.60, 115.80, 116.00,
116.20, 116.40, 116.60, 116.80, 117.00, 117.20,
117.40, 117.60, 117.80, 118.00, 118.20, 118.40,
118.60, 118.80, 119.00, 119.20, 119.40, 119.60,
119.80, 120.00, 120.20, 120.40, 120.60, 120.80,
121.00, 121.20, 121.40, 121.60, 121.80, 122.00,
122.20, 122.40, 122.60, 122.80, 123.00, 123.20,
123.40, 123.60, 123.80, 124.00, 124.20, 124.40,
124.60, 124.80, 125.00, 125.20, 125.40, 125.60,
125.80, 126.00, 126.20, 126.40, 126.60, 126.80,
127.00, 127.20, 127.40, 127.60, 127.80, 128.00,
128.20, 128.40, 128.60, 128.80, 129.00, 129.20,
129.40, 129.60, 129.80, 130.00, 130.20, 130.40,
130.60, 130.80, 131.00, 131.20, 131.40, 131.60,
131.80, 132.00, 132.20, 132.40, 132.60, 132.80,
133.00, 133.20, 133.40, 133.60, 133.80, 134.00,
134.20, 134.40, 134.60, 134.80, 135.00, 135.20,
135.40, 135.60, 135.80, 136.00, 136.20, 136.40,
136.60, 136.80, 137.00, 137.20, 137.40, 137.60,
137.80, 138.00, 138.20, 138.40, 138.60, 138.80,
139.00, 139.20, 139.40, 139.60, 139.80, 140.00,
140.20, 140.40, 140.60, 140.80, 141.00, 141.20,
141.40, 141.60, 141.80, 142.00, 142.20, 142.40,
142.60, 142.80, 143.00, 143.20, 143.40, 143.60,
143.80, 144.00, 144.20, 144.40, 144.60, 144.80,
145.00, 145.20, 145.40, 145.60, 145.80, 146.00,
146.20, 146.40, 146.60, 146.80, 147.00, 147.20,
147.40, 147.60, 147.80, 148.00, 148.20, 148.40,
148.60, 148.80, 149.00, 149.20, 149.40, 149.60,
149.80, 150.00, 150.20, 150.40, 150.60, 150.80,
151.00, 151.20, 151.40, 151.60, 151.80, 152.00,
152.20, 152.40, 152.60, 152.80, 153.00, 153.20,
153.40, 153.60, 153.80, 154.00, 154.20, 154.40,
154.60, 154.80, 155.00, 155.20, 155.40, 155.60,
155.80, 156.00, 156.20, 156.40, 156.60, 156.80,
157.00, 157.20, 157.40, 157.60, 157.80, 158.00,
158.20, 158.40, 158.60, 158.80, 159.00, 159.20,
159.40, 159.60, 159.80, 160.00, 160.20, 160.40,
160.60, 160.80, 161.00, 161.20, 161.40, 161.60,
161.80, 162.00, 162.20, 162.40, 162.60, 162.80,
163.00, 163.20, 163.40, 163.60, 163.80, 164.00,
164.20, 164.40, 164.60, 164.80, 165.00, 165.20,
165.40, 165.60, 165.80, 166.00, 166.20, 166.40,
166.60, 166.80, 167.00, 167.20, 167.40, 167.60,
167.80, 168.00, 168.20, 168.40, 168.60, 168.80,
169.00, 169.20, 169.40, 169.60, 169.80, 170.00,
170.20, 170.40, 170.60, 170.80, 171.00, 171.20,
171.40, 171.60, 171.80, 172.00, 172.20, 172.40,
172.60, 172.80, 173.00, 173.20, 173.40, 173.60,
173.80, 174.00, 174.20, 174.40, 174.60, 174.80,
175.00, 175.20, 175.40, 175.60, 175.80, 176.00,
176.20, 176.40, 176.60, 176.80, 177.00, 177.20,
177.40, 177.60, 177.80, 178.00, 178.20, 178.40,
178.60, 178.80, 179.00, 179.20, 179.40, 179.60,
179.80, 180.00, 180.20, 180.40, 180.60, 180.80,
181.00, 181.20, 181.40, 181.60, 181.80, 182.00,
182.20, 182.40, 182.60, 182.80, 183.00, 183.20,
183.40, 183.60, 183.80, 184.00, 184.20, 184.40,
184.60, 184.80, 185.00, 185.20, 185.40, 185.60,
185.80, 186.00, 186.20, 186.40, 186.60, 186.80,
187.00, 187.20, 187.40, 187.60, 187.80, 188.00,
188.20, 188.40, 188.60, 188.80, 189.00, 189.20,
189.40, 189.60, 189.80, 190.00, 190.20, 190.40,
190.60, 190.80, 191.00, 191.20, 191.40, 191.60,
191.80, 192.00, 192.20, 192.40, 192.60, 192.80,
193.00, 193.20, 193.40, 193.60, 193.80, 194.00,
194.20, 194.40, 194.60, 194.80, 195.00, 195.20,
195.40, 195.60, 195.80, 196.00, 196.20, 196.40,
196.60, 196.80, 197.00, 197.20, 197.40, 197.60,
197.80, 198.00, 198.20, 198.40, 198.60, 198.80,
199.00, 199.20, 199.40, 199.60, 199.80, 200.00,
200.20, 200.40, 200.60, 200.80, 201.00, 201.20,
201.40, 201.60, 201.80, 202.00, 202.20, 202.40,
202.60, 202.80, 203.00, 203.20, 203.40, 203.60,
203.80, 204.00, 204.20, 204.40, 204.60, 204.80,
205.00, 205.20, 205.40, 205.60, 205.80, 206.00,
206.20, 206.40, 206.60, 206.80, 207.00, 207.20,
207.40, 207.60, 207.80, 208.00, 208.20, 208.40,
208.60, 208.80, 209.00, 209.20, 209.40, 209.60,
209.80, 210.00, 210.20, 210.40, 210.60, 210.80,
211.00, 211.20, 211.40, 211.60, 211.80, 212.00,
212.20, 212.40, 212.60, 212.80, 213.00, 213.20,
213.40, 213.60, 213.80, 214.00, 214.20, 214.40,
214.60, 214.80, 215.00, 215.20, 215.40, 215.60,
215.80, 216.00, 216.20, 216.40, 216.60, 216.80,
217.00, 217.20, 217.40, 217.60, 217.80, 218.00,
218.20, 218.40, 218.60, 218.80, 219.00, 219.20,
219.40, 219.60, 219.80, 220.00, 220.20, 220.40,
220.60, 220.80, 221.00, 221.20, 221.40, 221.60,
221.80, 222.00, 222.20, 222.40, 222.60, 222.80,
223.00, 223.20, 223.40, 223.60, 223.80, 224.00,
224.20, 224.40, 224.60, 224.80, 225.00, 225.20,
225.40, 225.60, 225.80, 226.00, 226.20, 226.40,
226.60, 226.80, 227.00, 227.20, 227.40, 227.60,
227.80, 228.00, 228.20, 228.40, 228.60, 228.80,
229.00, 229.20, 229.40, 229.60, 229.80, 230.00,
230.20, 230.40, 230.60, 230.80, 231.00, 231.20,
231.40, 231.60, 231.80, 232.00, 232.20, 232.40,
232.60, 232.80, 233.00, 233.20, 233.40, 233.60,
233.80, 234.00, 234.20, 234.40, 234.60, 234.80,
235.00, 235.20, 235.40, 235.60, 235.80, 236.00,
236.20, 236.40, 236.60, 236.80, 237.00, 237.20,
237.40, 237.60, 237.80, 238.00, 238.20, 238.40,
238.60, 238.80, 239.00, 239.20, 239.40, 239.60,
239.80, 240.00, 240.20, 240.40, 240.60, 240.80,
241.00, 241.20, 241.40, 241.60, 241.80, 242.00,
242.20, 242.40, 242.60, 242.80, 243.00, 243.20,
243.40, 243.60, 243.80, 244.00, 244.20, 244.40,
244.60, 244.80, 245.00, 245.20, 245.40, 245.60,
245.80, 246.00, 246.20, 246.40, 246.60, 246.80,
247.00, 247.20, 247.40, 247.60, 247.80, 248.00,
248.20, 248.40, 248.60, 248.80, 249.00, 249.20,
249.40, 249.60, 249.80, 250.00, 250.20, 250.40,
250.60, 250.80, 251.00, 251.20, 251.40, 251.60,
251.80, 252.00, 252.20, 252.40, 252.60, 252.80,
253.00, 253.20, 253.40, 253.60, 253.80, 254.00,
254.20, 254.40, 254.60, 254.80, 255.00, 255.20,
255.40, 255.60, 255.80, 256.00, 256.20, 256.40,
256.60, 256.80, 257.00, 257.20, 257.40, 257.60,
257.80, 258.00, 258.20, 258.40, 258.60, 258.80,
259.00, 259.20, 259.40, 259.60, 259.80, 260.00,
260.20, 260.40, 260.60, 260.80, 261.00, 261.20,
261.40, 261.60, 261.80, 262.00, 262.20, 262.40,
262.60, 262.80, 263.00, 263.20, 263.40, 263.60,
263.80, 264.00, 264.20, 264.40, 264.60, 264.80,
265.00, 265.20, 265.40, 265.60, 265.80, 266.00,
266.20, 266.40, 266.60, 266.80, 267.00, 267.20,
267.40, 267.60, 267.80, 268.00, 268.20, 268.40,
268.60, 268.80, 269.00, 269.20, 269.40, 269.60,
269.80, 270.00, 270.20, 270.40, 270.60, 270.80,
271.00, 271.20, 271.40, 271.60, 271.80, 272.00,
272.20, 272.40, 272.60, 272.80, 273.00, 273.20,
273.40, 273.60, 273.80, 274.00, 274.20, 274.40,
274.60, 274.80, 275.00, 275.20, 275.40, 275.60,
275.80, 276.00, 276.20, 276.40, 276.60, 276.80,
277.00, 277.20, 277.40, 277.60, 277.80, 278.00,
278.20, 278.40, 278.60, 278.80, 279.00, 279.20,
279.40, 279.60, 279.80, 280.00, 280.20, 280.40,
280.60, 280.80, 281.00, 281.20, 281.40, 281.60,
281.80, 282.00, 282.20, 282.40, 282.60, 282.80,
283.00, 283.20, 283.40, 283.60, 283.80, 284.00,
284.20, 284.40, 284.60, 284.80, 285.00, 285.20,
285.40, 285.60,